

Reise-Kurzbericht

Donnerstag, 3.März

Nach einem ruhigen Flug mit einer Zwischenlandung in Marrakesch erreichten wir dank Rückenwind unser Reiseziel Agadir früher als geplant. Auf dem Flughafen reichte es noch zum Geldwechselln an den Bankomaten oder im Wechselbüro. Nach dem kurzem Transfer zum Hotel Amadil Beach mit anschliessendem Zimmerbezug wartete bereits der Chauffeur Hichame vor dem Hotel auf uns. So konnten wir noch zwei Stunden an der Soussemündung beobachten. Aber seit unserem letzten Besuch hat sich dieser Exkursionsort total verändert. Anstelle der stinkenden Abwasser von Agadir, die hier früher in den Sousse flossen, werden diese nun von einer ARA gereinigt. Damit bleibt die Nahrung für die Vögel zum grössten Teil aus. Wer das Gebiet früher besuchte, wird es nicht wieder erkennen. Keine Limikolen, Seeschwalben, Möwen und Enten sind zu sehen. So hat alles hat auch seine Kehrseite. Wir konzentrierten uns deshalb auf die Flächen und Gebüsche in der Umgebung. Als erstes bewunderten wir die einheimische Rasse der Elster mit ihrem blauen Fleck hinter dem Auge (Siehe Vogelbericht!). Eine Attraktion für uns Mitteleuropäer war auch die Kamelherde, die unseren Weg kreuzte. Nach genauerem Absuchen der Strandflächen kamen immer mehr Triele zum Vorschein, am Schluss waren es rund 30 Vögel. Auf einem Strommasten führte sich ein Fischadler seine Beute zu Gemüte.

Auf dem Heimweg kauften wir im grossen Supermarkt unser Picknick für die nächsten zwei Tage ein. Wir staunten über die Grösse und das unüberschaubare Warenangebot. Man wähnt sich hier irgendwo in Europa. Fast unglaublich, dass sich hier unter dem Gemüsestand eine Hausammer versteckt hatte. Nach dem Apéro genossen wir das mit etlichen einheimischen Gerichten aufgestellte Buffet. Während des ganzen Tages war es wolkenlos und etwas über 20°C w arm.

Freitag, 4.März

Auch bei der Massabrücke hat sich seit unserer letzten Reise einiges verändert. Dass der Polizeiposten aufgelöst wurde, hatte keinen Einfluss auf unsere Beobachtungen. Etwas mehr bedauerten wir die Schliessung der Kaffee-Bar.

Den grössten Einfluss auf unsere Exkursion aber hatte der ausgetrocknete Fluss. Es hatte während des Winters kaum je geregnet, deshalb waren nur noch ganz kleine Wassertümpel im Bachbett zu finden. So wunderte es nicht, dass die Wasservögel dieses Jahr praktisch ausblieben. Wir mussten uns auch hier auf andere Arten konzentrieren. Einige Teilnehmer hatten das Glück einen Senegaltschagra zu sehen, ein erstes Highlight für diese, eher ein Frust für die anderen. Das Männchen des Diademrotschwanzes liess sich aber in Ruhe von der ganzen Gruppe bewundern. Für die meisten war auch die jagende Braunkehluferschwalbe eine „neue Art“.

Nach dem Picknick teilte sich die Gruppe auf. Einige beobachteten flussaufwärts an einem kleinen Stau mit vielen Wasserschildkröten, aber nur wenigen Vögeln. Die anderen zogen es vor, die nahe gelegene Silberstadt Tiznit zu besuchen.

Samstag, 5.März

Auch der zweite Besuch an der Soussemündung verlief anfänglich enttäuschend. Gähnende Leere begleitete uns praktisch bis zur Mündung. Nur gerade ein Fischadler und ein paar Kormorane –



einige mit den Merkmalen von *maroccanus* waren zu beobachten. Kurz vor der Mündung fanden dann wir zwischen der unglaublichen Müllansammlung ein paar offene, seichte Wasserstellen. Sie waren voll von Limikolen. Ein Fischadler jagte dann auch noch eine grössere Anzahl Enten auf. Es war keine einzige Stockente dabei, dafür Krick-, Spiess-, Löffelenten und zu unserer Freude auch eine grössere Gruppe Marmelenten.

Zum Abschluss fuhren wir noch zur Burg über Agadir und genossen den wunderschönen Ausblick auf die Stadt und das Meer.

Sonntag, 6.März

Trotz der grossen Anfahrsstrecke hatten wir uns entschieden, auch dieses Mal wieder nach Guelmime zu fahren, um einige Wüstenarten zu suchen. Wir wussten um die Schwierigkeiten, waren wir doch bei den letzten beiden Exkursionen nicht gerade erfolgreich gewesen. Beim ersten Halt vor Guelmime fanden wir in der kargen Landschaft Wüsten- und Fahlbürzel-Steinschmätzer. Einige Kilometer nach der Stadt hielten wir wieder an. Hier hatten wir früher schon ganz interessante Beobachtungen gemacht. Dieses Mal war nichts Besonderes zu entdecken. Leicht enttäuscht ging es weiter zu unserem nächsten Halt. In der weiten Steinwüste schwärmte die Gruppe nach allen Seiten aus. Von der Südseite der Strasse wurden aus einer Ruine Wüstengimpel gemeldet. Auf der Nordseite war eine Stunde lang kaum ein Vogel zu entdecken. Christian hörte zwar einen Rennvogel, aber trotz intensiver Suche war dieser nicht zu finden. Recht deprimiert suchten wir aber intensiv weiter. Endlich entdeckten wir eine Sahara-Ohrenlerche, die gemütlich nach Nahrung suchte. Dank den modernen Kommunikationsmitteln konnten wir die ganze Gruppe zusammenrufen und alle konnten den sehlichst erwarteten Vogel lange beobachten. Dann gelang es Christian endlich den rufenden Rennvogel auch zu sehen und während die Gruppe diese zweite gesuchte Wüstenart bewunderte flogen doch tatsächlich noch drei Knackerlerchen ins Blickfeld! Unglaublich, wegen diesen drei Wüstenarten waren wir so weit gereist und nun konnten wir alle drei schon am Vormittag bewundern. Die Exkursion nach Guelmime haben wir schon mehrmals durchgeführt. Mehr als eine dieser drei Arten hatten wir bisher noch nie gesehen. So konnten wir dann den Nachmittag etwas entspannter angehen. Wir machten an der gleichen Stelle nochmals einen 1,5h Halt.



Ja und wie das manchmal abläuft, diejenigen, die beim Bus blieben konnten während der ganzen Zeit mehrere Knackerlerchen beobachten. Es dürften um die 10 Stück gewesen sein. Das wird einige Teilnehmer von früheren Reisen schon ein wenig ärgern. Auf der Heimfahrt genossen wir nun völlig entspannt nochmals die landschaftlich schöne Fahrt über den AntiAtlas nach Agadir.



Montag, 7.März

Auch der Massa Nationalpark hat sich in den letzten Jahren total verändert. Wo früher Wasservögel aller Art und in grossen Zahlen zu beobachten waren ist es jetzt leer. Nach Angaben von Einheimischen soll die frühere Sandbank, die den Fluss vom Meer trennte weggeschwemmt worden sein. So fliesst jetzt Salzwasser vom Meer her in den Mündungsbereich, was zu Brackwasser führt und das hat die Avifauna total verändert. Ein Besuch lohnt sich immer noch, aber jetzt mehr für die vielen Kleinvögel, die im Kulturland rund um das Dorf zu beobachten sind.



Die Artenvielfalt ist gross. Besondere Freude hatten wir an den vielen Steinkäuzen. Es dürften auf dem ganzen Weg gegen zehn gewesen sein. Der erste Senegalt-schagra liess mehrere Herzen höher schlagen. Wir wussten noch nicht, dass wir diese Art am Nachmittag noch mehrmals sehen würden. Es begegneten uns unter anderen Wüstengimpel, Baumpieper, Blaumerle und Mittelmeersteinschmätzer.



Nach dem Picknick im Schatten eines grossen Baumes wanderten einige weiter zur Mündung, wo es tatsächlich eine Bar mit kalten Getränken gab. Der Rückweg auf der Nordseite des Parks zog sich dann enorm in die Länge. Trotz flottem Marschtempo dauerte er über eine Stunde, ohne viel zu beobachten.

Dienstag, 8. März

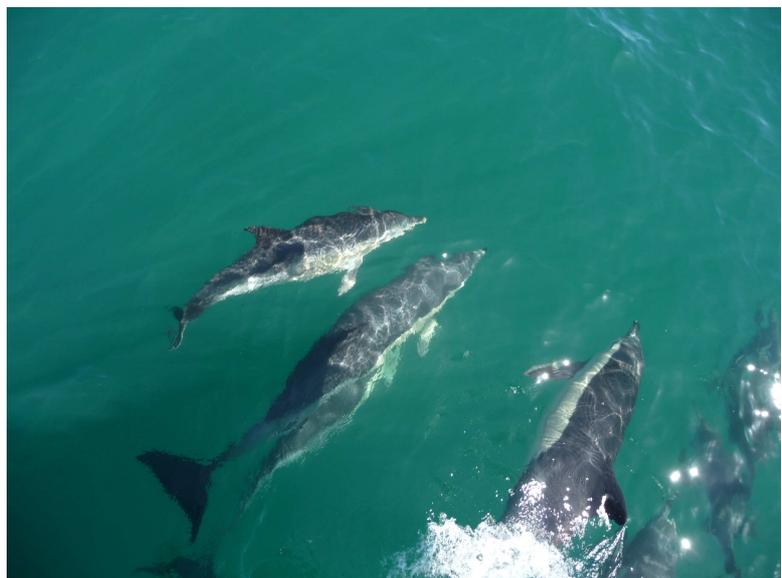
Um 8.30 holte uns der Bus der Schifffahrtsgesellschaft für die Pelagenfahrt vor dem Hotel ab. Das Auslaufen des Schiffes verzögerte sich bis dann aber bis gegen 10.00, da sich der Fischer mit seinem Beitrag zum Mittagessen verspätet hatte. Aber irgendeinmal muss man ja auch merken, dass man in Afrika ist! Auch die Ungeduldigsten waren dann



aber bereits nach einer Viertelstunde Fahrt wieder zufrieden. Wären wir rechtzeitig weggefahren, wäre sicher kein Madeira-Wellenläufer direkt an unserem Boot vorbeigeflogen! Die Zahl der beobachteten Pelagen hielt sich in Grenzen. Wir sahen nur gerade 3 Individuen. Trotzdem waren alle Ornithologen zufrieden,

handelte es sich doch um drei verschiedene Arten! Gelb-, Schwarzschnabelsturmtaucher und Mittelmeer-Sturmtaucher. Für mehrere der Teilnehmenden waren aber die Delphine der Höhepunkt der Fahrt. Mehrmals begleiteten etliche Tiere unser Schiff ganz nahe. Zum Mittagessen wurden wir grossartig bedient mit einem Gemischten Salat, Fisch und Reis und zum Dessert gab es Orangen. Der Wellengang war dabei nicht ganz ohne, aber für die meisten ver- und erträglich. Pius hatte insofern Pech, als ihn eine Welle in Ursulas Salat warf!

Nach der Rückkehr blieb uns noch Zeit, den von allen ebenfalls gewünschten Wald-rapp zu suchen. Bei Tamri flogen dann etwa 10 Stück recht nahe an uns vorbei und wir waren bereits zufrieden diese seltenen Vögel gesehen zu haben. Wer hätte sich erträumen lassen, dass auf der Heimfahrt nochmals etwa 35 dieser sehr seltenen Vögel direkt an der Strasse auf Futtersuche begegneten und sich aus wenigen Metern beobachten und fotografieren liessen. Spätestens jetzt waren sich alle einig. Die Marokkoreise war ein Erfolg.



Mittwoch, 9. März



Heute war ein Ausflug in den pittoresken Anti Atlas geplant. Die erste Stunde Anfahrt in der Ebene verlief zwischen Häusern und intensiven Gemüsekulturen. Als die Strasse steiler wurde machten wir unseren ersten Halt an einem Stausee. Ausser

Blässhühnern (die ersten der Reise!) und einer Tafelente waren keine Wasservögel zu sehen. In den umliegenden Weiden blühte es aber vielfarbig. Logisch, dass hier deshalb verschiedene Tagfalterarten nach Nahrung suchten. Wir erkannten Bläulinge, den Kleinen Feuerfalter, Distelfalter, Postillon und viele andere mehr. Auf der Weiterfahrt querte immer wieder Atlas-Streifenhörnchen die Strasse. Beim nächsten Halt wollten wir uns nur kurz in dieser Höhenstufe etwas umsehen. Zaun- und Zippammer, Trauerschmätzer und Steinadler verlängerten aber den Aufenthalt. Bereits war Mittag vorbei, also Zeit zum Picknick. Zeit? Wer kann schon essen, wenn sich immer wieder interessante Vogelarten zeigen, wie etwa der Schlangenadler und der Diademrotschwanz. Dazu kamen hier auch wieder die Blumenfreunde auf ihre Rechnung. Schade, dass es noch kein Bestimmungsbuch über die Flora dieser Region gibt. Wir fuhren in dieser grossartigen und beeindruckenden Landschaft noch ein Stück weiter und besichtigten einen Agadir, der zum Teil noch bewohnt ist. Während die einen die Architektur dieser Siedlung studierten fanden die andern in der Umgebung unter anderem noch eine Orpheusgramsmücke. Anschliessend gönnten wir uns in einer kleinen Bar noch einen Kaffee. Der kalte Wind liess uns aber den Aufenthalt etwas schneller abbrechen.



Donnerstag, 10.März



Die eifrigsten liessen es sich nicht nehmen, am Morgen nochmals in der Sousemündung zu beobachten. Da wir nun ja genau wussten, wo sich die Wasservögel aufhielten begaben wir uns direkt dorthin. Nochmals zeigte sich neben der Palette der Limikolen auch die ganze Reihe der Enten (Marmel-, Spiess-, Krick-, Löffel-, Brand-). Wieder schlichen sich über 30 Triele davon. Die letzte Vo-

gelart, die wir noch beobachteten war dann noch ein Blaukehlchen.

Dann hiess es Abschied nehmen von Marokko mit seiner vielfältigen Natur, seinen liebenswürdigen und angenehmen Bewohnern und der wunderschönen Landschaften.



Fotos ©:

P.Kühne (S.4, S.5), E.Bossart (S.2, S.3, S.4, S.5, S.6, S.7, S.8), W.Burri (S.3)